

„Die Ursache war lange umstritten“

BZ-INTERVIEW mit Professor Ulrich Egle über die Krankheit Fibromyalgie / Patienten haben oft eine lange Leidenszeit hinter sich

OFFENBURG (cwe). Meist haben Patienten, die an Fibromyalgie leiden, eine lange Leidensgeschichte hinter sich, bevor sie die richtige Diagnose erhalten. Schmerzen am ganzen Körper, Abgeschlagenheit, Schlafstörungen, Magen-Darm-Probleme, Schwellungen und andere rätselhafte funktionelle Beschwerden treten auf. Was verbirgt sich hinter der Diagnose „Fibromyalgie“? Auf Einladung der Selbsthilfegruppe der Deutschen Schmerzliga referierte Professor Ulrich Egle über diese Krankheit. Mit dem Psycho- und Schmerztherapeuten sprach Cornelia Weizenecker.

BZ: Herr Prof. Egle, kann man Fibromyalgie heilen?

Egle: Ja, kann man, wenn man weiß, was dahinter steckt.

BZ: Ist es für den Hausarzt nicht außerordentlich schwierig, das Fibromyalgie-Syndrom (FMS) zu erkennen?

Egle: Das Syndrom zu erkennen, ist nicht ganz so schwierig, aber was hinter dem Syndrom als Erkrankung steht, das überfordert viele.

BZ: Über welche Beschwerden klagen die Betroffenen?

Egle: Das Typische ist, dass sie über einen Ganzkörperschmerz klagen oder über wechselnde Schmerzen im ganzen Körper. Was aber dann dazu kommt, sind eine erhöhte Erschöpfbarkeit, Schlafstörungen, ab und zu auch andere vegetative Beschwerden wie Übelkeit, Schwindelgefühle. Also ein breites Spektrum an vegetativen Syndromen neben den Schmerzen.

BZ: Wie oder wodurch entstehen diese

Schmerzen?

Egle: Das war lange sehr umstritten. Die Krankheit lief früher unter dem Begriff Weichteilrheuma. Inzwischen weiß man, dass die Krankheit nichts mit Rheuma zu tun hat. Seit wir in das Gehirn reingucken können, sind wir hier weiter. Diese technische Möglichkeit steht uns erst seit rund zehn Jahren zur Verfügung. Und seither weiß man, dass die Ursache eben eine schmerz- und stressverarbeitende Störung in bestimmten Hirnbereichen ist. Fibromyalgie ist eine Funktionsstörung des Gehirns.

BZ: Bis zu hundert Krankheitszeichen gehen mit dem Fibromyalgie-Syndrom einher. Wie stellen Sie die Diagnose? Und was macht Sie so sicher, die richtige Diagnose gestellt zu haben?

Egle: Der Hausarzt, Facharzt oder der Rheumatologe ist erst mal gefragt, bestimmte Laborwerte abzunehmen, um sicher zu sein, dass es keine rheumatische Erkrankung ist. Es gibt eine rheumatische Erkrankung, die kann genau so aussehen. Sie heißt 'Polymyalgia Rheumatica' und ist eine Immunerkrankung der Muskeln. Diese Erkrankung ist allerdings relativ selten. Nachdem das abgeklärt ist, sollte man den Patienten zum Facharzt für psychosomatische Medizin schicken, um zu klären, was hinter diesem Fibromyalgie-Syndrom an Erkrankungen steckt. Da gibt es vier Möglichkeiten.

BZ: Welche?

Egle: Am häufigsten kommt eine muskuläre Verspannung von Kopf bis Fuß vor, die verursacht ist durch eine Angsterkrankung, die bisher nicht erkannt war. Die Menschen haben soziale Ängste. Wenn sie beispielsweise vor anderen Re-



Prof. Ulrich Egle sprach über Fibromyalgie

FOTO: PRIVAT

INFO

ULRICH EGLE

Er ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Spezielle Schmerztherapie. Er gilt in Europa als einer der führenden Experten auf dem Gebiet der Fibromyalgie. Egle ist geschäftsführender Direktor der Celenus-Kliniken und Mitherausgeber von drei Handbüchern: „Der Schmerzkrank“, „Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung“, „Handbuch Chronischer Schmerz“, sowie Mitautor zweier Bücher: „Spezielle Schmerztherapie“ und „Therapie somatoformer Schmerzstörungen“.

den sollen, wird es schwierig oder auch in Menschenmengen oder in engen Räumen. Sie haben aber nie einen Zusammenhang hergestellt, zwischen den Ängsten, die sie schon in der Jugend hatten und den muskulären Verspannungen.

Die zweite Möglichkeit ist, dass die muskulären Verspannungen daher kommen, dass sich die Betroffenen selbst unter einen enormen Druck setzen. Also die sogenannten Perfektionisten. Aufgrund von Erziehung sind das Menschen, die einen hohen Leistungsdruck empfinden. Eine solche Persönlichkeitsstruktur kann auch zu solchen Muskelverspannungen führen.

Die dritte mögliche Ursache: wenn jemand früh in der Kindheit Schmerzen ausgesetzt war. Wenn ein Kind nach einer Krankheit beispielsweise zu wenig Schmerzmittel nach einer OP bekommen hat, kann das eintreten. Oder auch durch sogenannte preußische Erziehungsprinzipien: Schläge in der Kindheit mit entsprechender Schmerzerfahrung, die mit dem Gefühl, ausgeliefert zu sein, einhergeht. Wenn die Betroffenen später in eine Auslieferungssituation kommen, sich extrem hilflos fühlen, holt sich das Gehirn die alten Schmerzen von damals, die mit Auslieferungserleben verknüpft waren, wieder zurück. Die vierte Möglichkeit ist eine posttraumatische Belastungsstörung. Wie etwa bei Soldaten nach Kriegseinsätzen.

BZ: Wie kann man das Fibromyalgie-Syndrom erfolgreich behandeln?

Egle: Wir wenden hier verschiedene Formen von psychosomatischer Behandlung in Kombination mit Sport- und Musiktherapie und verschiedenen Entspannungsverfahren an.